

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreiecksfehler: Hauptredakteur
Bemüher-Sammelnummer: 25241.
Rue für Nachdruckrechte: 20011.

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Preise.

sterialstelle in Dresden und Vororten bei vormaliger Zutragung koste bei ein-
mägiger Zustellung durch die Post (ohne Briefporto) 8.40 M. mindestens 1.80 M.
Die einschlägige Zeit 10 Pf. Auf Anzeigen unter Seiten und
Wohnungsnotiz einschließlich Ein- und Verkaufs 25 %. Aufgezogene laut Tarif
Auslandserhaltung gegen Vermischung. Einzelpreis des Vorabendblattes 10 Pf.

Schließung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38-40.
Druck u. Verlag von Liepisch & Reichenbach in Dresden.
Postleitzahl-Rom 19396 Leipzig.

Hinweis nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Rund.“) zulässig. — Unerlaubte Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Vor dem endgültigen Friedenschluß.

Ratifikation und Nationalversammlung.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)
Weimar, 8. Juli. Der Nationalversammlung ist heute morgen der Gesetzentwurf zur Ratifikation des Friedensvertrages vorgelegt.

Zu der am Sonnabend vormittag stattfindenden Abstimmung der Nationalversammlung wird die Beschlussfassung über die Gesetzesvorlage erfolgen. Der Minister des Auswärtigen, Hermann Müller, sowie der Ministerpräsident Bauer werden längere Erklärungen dazu abgeben, und die einzelnen Parteien werden ihre Stellung dazu klarlegen lassen. Sobald wird das Haus der Ratifikation stimmen. Darüber wird eine Urkunde angefertigt werden, die der Reichspräsident unterschreibt. Nach der Unterzeichnung wird der Inhalt dieser Urkunde nach Versailles telephoniert werden, und damit ist von Seiten des deutschen Volkes alles geschehen, was es zur Bezeugung seiner Schwachinn kann.

Weimar, 8. Juli. Die Zustimmung des Staatenausschusses für Ratifikation des Friedensvertrages, die am gestrigen Tage ausgesprochen worden ist, ist, wie wir zuverlässig erfahren, einstimmig erfolgt.

Das Ende der Blockade.

(Grauer Drahtbericht der „Dresden Nachrichten“.)
Rotterdam, 8. Juli. „Daily Mail“ meldet: Das Reichsamt gab Befehl, daß sofort bis Donnerstag abend die Ratifikation des Friedensvertrages durch Deutschland angezeigt ist, die Blockade gegen Deutschland am Sonnabend früh in vollem Umfang aufgehoben werde.

Rotterdam, 8. Juli. In London sind seit Freitag zum ersten Male seit Kriegsausbruch wieder Beratungen über Transporte nach deutschen Häfen an-

genommen worden.

Amsterdam, 8. Juli. Dem „Aig. Handelsbl.“ aufgeg

teilt der holländischen Regierung offiziell der Bund der

Europäer mitgeteilt worden zu sein, bei der Aufhebung

der Blockade, d. h. nach erfolgter Ratifikation des Friedens-

vertrages durch Deutschland, die zwischen den Alliierten und

den Niederlanden abgeschlossene Vereinbarungen mit

Ausnahme der finanziellen aufzuhören. Es ist zu

erwarten, daß die Aufhebung des Vereinbaums auf

der Grundlage vollzogener Handelsfreiheit auf beiden

Seiten stattfindet, so daß zunächst keine Bedingungen be-

stehen, die Handels mit Deutschland gestellt werden.

Die diplomatischen Beziehungen zu England.

Amsterdam, 8. Juli. (Reuter, Unterhaus.) Harmworth

erklärte, die britische Regierung erwäge die Wiederaufnahme

der diplomatischen Beziehungen zu

Deutschland zu einem frühen Zeitpunkt nach der Ratifi-

kation des Friedensvertrages.

Das Revirement im Auswärtigen Amt.

Berlin, 7. Juli. Die angekündigten Beratungen über das bevorstehende Revirement im Auswärtigen Amt und über die Besetzung verschiedener Botschaftsposen sollen am Mittwoch beginnen.

Die Zukunft des Reichskolonialamts.

Berlin, 8. Juli. Wiederholt ist in den letzten Tagen die Meldung durch die Presse gegangen, daß das Reichskolonialamt unmittelbar vor der Auflösung stände. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, eilt die Nachricht zum mindesten den Tatsachen voraus. Das Reichskolonialamt hat noch eine Reihe wichtiger Aufgaben zu lösen. Dann sollen, wie wir weiter hören, Verhandlungen schwelen, daß Reichskolonialamt als Behörde becken zu lassen und ihm nur einen anderen Pflichtenkreis zugesetzt werden.

Politische Amnestie für Polen und Westpreußen.

Dank den Verhandlungen des Bromberger deutschen und polnischen Volksrates mit dem obersten polnischen Volksrat in Polen sind die Internierungen, welche in der letzten Zeit namentlich in der Stadt Polen in bedeutschem Maße bei den Deutschen vorgenommen und als politische Gegennahmen gegen die Internierungen von Polen in Überbleibseln durch Deutsche begangen wurden, eingestellt worden. Die bisher Internierten werden freigelassen, vorausgesetzt, daß deutschstädtisch gleichfalls die Internierten freigegeben werden. Für alle diejenigen, die als Führer des Deutschstums in den letzten Monaten herangereitet sind, ist eine politische Amnestie vorgesehen. Auch Anhänger, welche aus dem befreiten Gebiet kamen, die Waffen zum Kampfe gegen die Polen ergriffen hatten, ist volle Straffreiheit zugestellt. Sie können unbeschadet auf ihre Scholle zurückkehren. Alle Nachtreibungen, auch die der Domänenpächter, werden weiter gefangen gehalten. Es schwelben zurzeit mit voller Ausicht auf Erfolg Verhandlungen, wonach diejenigen Anhänger und Beamten, welche nach dem 1. Januar 1908 nach Polen und Westpreußen gekommen sind, in allen ihren Rechten darin, in ihrem Besitztum bleiben. Der Kontakt der Reichswehr gegen den Frieden wird vorbereitet. Politisch bereits Abgeordnete werden befragt und gegen Deutsche im besetzten Gebiet auf Kost ausgetauscht, sobald die deutsche Regierung ihre Bereitwilligkeit zur Begrenzung seitens der Polen gegen Polen haben wird. Die deutschen seitens der Polen gegen Polen werden endgültig erkannt.

Die Anklage gegen den Kaiser.

(Grauer Drahtbericht der „Dresden Nachrichten“.)
Rotterdam, 8. Juli. (Eig. Draht.) Die Londoner „Daily News“ berichtet: Wenn Holland die Auslieferung des Deutschen Kaisers zustimme, so werden die Vorbereitungen der Zusammenlegung des internationalen Gerichtes mehrere Monate dauern. In englischen Regierungskreisen glaubt man, daß ein hoher britischer Richter den Vorfall beim Gericht führen wird. Der frühere Richter Hamilton, jetziger Sir George Sumner, wird den Vorfall innehaben. Der Kaiser wird keinen eigenen Anwalt haben. Dem Kaiser wird anschließlich die Verleugnung der Neutralitäten Belgien und Luxemburgs zur Last gelegt. Die Alliierten beschäftigen nicht, ihn wegen der Verleugnung der Kriegsbräuche zur Verantwortung zu ziehen. Dafür haben sie andere Personen im Auge. Ancheinend sind die Alliierten jetzt mit der Prüfung der Prozedur beschäftigt.

Englische Stimmen gegen ein Verfahren.

Amsterdam, 7. Juli. Der Londoner Vertreter des „Telegrafo“ meldet: In der englischen Presse werden Stimmen gegen die gerichtliche Verfolgung des früheren Deutschen Kaisers laut. So wird die Frage aufgeworfen, ob es ratsam ist, einen formellen Prozeß gegen ihn zu führen und ob es verständig wäre, ihn zu einem Märtyrer zu machen. „Daily News“ meint, daß der Verlust des Throns schon Strafe genug sei.

Der frühere Ausländerschreiber der „Times“, Sir Valentine Chirol, schreibt, daß die preußischen Junker die Vergangenheit büßen würden, um den Kaiser der Vergangenheit zu entlasten. Andere befürchten London nicht als den geeigneten Ort für den Prozeß. Gibson Bowles schreibt: Nun England der Gefangenewärter von Europa sein? St. Helena und Scapa Flow sind keine Erinnerung wert. „Evening Standard“ schreibt: Keinerlei vorurteilsfreie Mann ist von der Schuld des früheren Kaisers überzeugt. Warum sich nicht damit beauftragen und kurzen Prozeß machen? Die Welt hat es sich erlaubt, der Prozeß auf dem Punkt folgen zu lassen. Das Blatt willkt eine genaue Untersuchung der in Betracht kommenden Dokumente, der das Urteil auf dem Punkt folgen muß. Die Unrechtsfreiheit des Angeklagten ist nicht notwendig. Trotz dieser Ausführungen verzichtete der Prozeß dennoch nicht auf die Ansicht, daß der Prozeß dennoch stattfinden werde.

Die Prozeßvorbereitungen.

Der Parlamentsberichterstatter der „Times“ erfährt, daß der kleine Kabinett sich auf und einige Rechtsgelehrte damit beschäftigt sind, für die englische Regierung einen Bericht über alle Fragen, die mit dem gerichtlichen Verfahren gegen den früheren Deutschen Kaiser und die anderen zusammenhängen, die der Übereitung der Gesetze der Kriegsführung beschuldigt werden, aufzustellen. In diesem Bericht werden einige unsichere Punkte aufgeführt. Es wird erkennbar erklärt, daß kein besonderes Gesetz für die Bildung der militärischen Gerichtshöfe notwendig ist, vor denen die weniger hochgestellten Deutschen erscheinen sollen. Die Gerichtshöfe sollen durch königliche Verordnung ernannt werden. Zweifellos wird in dem Bericht gezeigt, daß der Prozeß nicht im Namen des Völkerbundes geführt würde.

Paris als Forum.

(Grauer Drahtbericht der „Dresden Nachrichten“.)
Paris, 8. Juli. „Echo de Paris“ schreibt, daß die Prozeß gegen die deutschen Generale in Paris durchgeführt werden. Paris würde das Schauplatz erleben, etwa 60 Generale als Angeklagte zu sehen. Die ersten Prozeß gegen die Mitglieder des deutschen Generalsstabes würden Ende September vor sich gehen.

Kopenhagen, 7. Juli. Aus einer Rentermeldung geht hervor, daß fast alle Persönlichkeiten, die mit dem früheren Kaiser vor den neutralisierten Gerichtshof gestellt werden sollen, sich wegen angeblicher Vergehen gegen die polterrechtl. fiktiven Seekriegsführungen zu verantworten haben. Von den 77 deutschen Personen, gegen die die Anklage erhoben sein soll, sind über 50 Angehörige der deutschen Kriegsmarine. Bei diesen handelt es sich hauptsächlich um Unteroffiziere-Kommandanten und Angehörige der Küstentreitkräfte zur See.

Englands Friedensfeiertag.

London, 8. Juli. Im Unterhaus gab Bonar Law bekannt, daß Sonnabend, der 19. Juli, zum öffentlichen Feiertag für die Begehung der Friedensfeiern erklärt werden wird.

Spartakistische Ausschreitungen in Hannover.

Hannover, 8. Juli. Die gestern abend auf dem Bahnhof eingetroffenen Truppen wurden von dem Geindel lästig angegriffen, welches versuchte, ihnen die Waffen abzunehmen, worauf die Truppen von der Waffe zur Selbstverteidigung Gebrauch machen mussten. Dabei kam dabei einige Tote und Verwundete zu beklagen. Wie der „Hann. Kur.“ dazu weiter meldet, so nach den Gewalttaten auf dem Ernst-August-Platz eine Anzahl von Spartakisten nach dem Schloß und holte dort Gefangene heran. Hierauf zog die Menge vor einige Polizeireviere, um dort nach Waffen zu suchen, und schließlich noch dem Militärgerichtsgesängnis, wo ihr die Waffe die Waffen ohne Widerstand überließ. Hierauf erzwangen sie den Eintritt und befreiten sämtliche Gefangene. Die Gerichtsakten wurden in der Galerie verbrannt. Nunmehr begab sich der Mob nach dem Sollenseegängnis, wo Reichswehrtruppen und Schülzleute ihnen entgegneten. Es entwickelte sich ein heuerzerstörend, daß mehrere Tote und Verwundete erforderliche.

Die wirtschaftliche Lage in Italien.

Die Verschärfung der Situation im italienischen Königreich lässt die Vermutung zu, daß das Land einer Katastrophe entgegensteht. Der Abfall vom Dreieck wird sich noch schwer rächen. Die Wit gegen die Franzosen steigt, je mehr sich herausstellt, daß die französische Regierung den Aufstieg Italiens hindern will. Die Zusammenstöße zwischen italienischen und französischen Truppen häufen sich, und es ist nicht ausgeschlossen, daß es um Sturmnod zu einem schweren Kampf kommt. Möglicherweise, der den Dreieck aufrecht erhalten und gestützt auf Deutschland, die Weltmachistin Italiens sichern wollte, wird noch recht erhalten, denn schon befinden sich seine Verbündeten in der Regierung. Im Lande nehmen sich die Klagen darüber, daß Italien noch keinerlei Maßnahmen auf Widerhaftnahme des Handels mit Deutschland getroffen habe. Bekannt wird, daß sich das ganze linksrheinische Okkupationsgebiet immer mehr zu einem Brüderland einwidert, in dem große Warenmähen zum Transport nach Italien bereitgestellt werden. Während hier England, namentlich aber Amerika die Führung hat, hält Frankreich in Elsaß-Vorfragen besonders Wohl- und Wirtschaft an. Italiens Leistungsfähigkeit hingegen ist durch die außerordentliche Verkürzung der Produktionsfaktoren vermindert, die auf die hohen Lohn erhöhungen zurückzuführen ist.

Es zeigt sich in Italien die gleiche Erscheinung wie in Deutschland. Während des Krieges war Italien für Einfuhr und Ausfuhr fast völlig auf den Seetransport angewiesen und litt somit durch das ständige Abnehmen des Schiffsrums unter einer Art Blockade. Die Folge war die Erneuerung namentlich auch der Lebensmittel, die zu hohen Lohnforderungen führte. An eine Konkurrenz mit England, Frankreich und namentlich Amerika, das bereits ein ausgedehntes handelspolitisches Innovationsprogramm aufgestellt hat, kann Italien nicht denken. Nach der Rückkehr italienischer Wirtschaftspolitiker in die erste Regierung, in der sich Italien somit befindet, nur dann zu bekämpfen, wenn sich die Arbeitersklasse zu verstärkter Sabotage entschließt, der Staat sich aber seinerseits aufs äußerste angelegen sein läßt, eine Herabsetzung namentlich der Lebensmittelkreise herbeizuführen. Das „Reichsregierung“ Italiens leidet demnach unter ganz ähnlichen Schwierigkeiten wie das angeblich „besiegte“ Deutschland, und es ist nur zu hoffen, daß die gleiche Not die beiden durch Wilson und die Weimarer Republik zu gegenseitiger Unterstützung zusammenführt. In Italien sieht es allerdings im Augenblick ebenso düster aus wie in Deutschland.

Genf, 8. Juli. Die Regierung verordneten über die Preisobergrenze der Lebensmittel und Bedarfserträgen haben in den kleinen Städten Italiens zu einer Verbilligung geführt. Unruhen größerer Umfangs sind am Sonntag nur in Mailand und Turin vorgekommen, wo zahlreiche Geschäfte geplündert wurden.

Die italienisch-französische Spannung.

Bern, 8. Juli. In Fiume ist es am Sonntag wieder zu Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und der französischen Besetzung gekommen, wobei französische Handgranaten waren. Französische Soldaten wurden von der Bevölkerung misshandelt und auf die Schiffe verjagt. Der französische Kommandant konnte sich nur durch Eingreifen des italienischen Besitzherrers den Tötlichkeiten entziehen. Nach dem „Secolo“ hat die Erneuerung einen derartigen Grad erreicht, daß das Schlimmste befürchtet werden muss. Die Bevölkerung fordert die sofortige Zurückziehung der Franzosen, von denen 7 getötet und 20 verwundet sein sollen.

Wien, 7. Juli. Das Amt-Bureau meldet aus Zagreb: In den letzten Tagen und namentlich am Donnerstag fand in Fiume zu großen Ausschreitungen. Ein Freiwilligenbataillon, welches gebildet worden war, um den Besitzern widersprechen, bewaffneten Widerstand entgegenzutreten. Diese griffen englische und französische Militärpersone zu verletzen und 5 getötet. Im Kroatischen Verein wurden die Bilder Clemenceaus und Joschs verbrannt und Schätzungen gegen Frankreich ausgetragen. Am Freitag befiehlt drei Bataillone der regulären italienischen Armee die Straßen und Plätze.

Bern, 7. Juli. Die französische Presse befürchtet eine Kollision zwischen Frankreich und Italien und weist darauf hin, daß gegenwärtig eine Wölfung angestrebt wird, die Italien gewisse Konzessionen in wirtschaftlicher Hinsicht machen wird. Eine Einigung ist bis jetzt noch nicht aufzutragen gekommen, obgleich der italienische Außenminister Tittoni am Sonnabend und Sonntag längere Belpredigungen mit André Tardieu hatte. Im übrigen ist das Adriaproblem noch so ungeklärt, daß in dem für Österreich bestimmten Friedensvertrag der Paragraph, der das Schicksal Fiumes regeln soll, als einzige Bedingung zurückgestellt ist und zwar so lange, bis die Alliierten sich geeinigt haben.

Griechen und die mazedonische Frage.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)
Budapest, 8. Juli. Aus Sofia wird gemeldet: In dem Blatte des Ministerpräsidenten Gelsow, „Wir“, wurde eine Erklärung des serbischen Ministerpräsidenten über die mazedonische Frage veröffentlicht, in welcher es heißt, daß eine Vereinigung mit Jugoslawien abgeschlossen ist.

* Keine Massenstrafe von Erwerbslosen. Die Nachsicht, der Rat beschließe, die Erwerbslosenunterstützung zum Teil in Leistungen (Massenstrafen) zu gewähren, ist, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, nicht aufzufinden.

* Die Barenkontrolle im Grenzbezirk. Das Finanzministerium teilt mit, daß der Barenkontrolle im sächsischen Grenzbezirk von jetzt ab auch Branntwein aller Art in Mengen von mehr als 1 Liter unterliegt.

* Verbesserung der Lage der Gefangenen in Belgien. Dem Landesbaudirektor der Vereine vom Roten Kreuz in Sachsen ist nachstehende Mitteilung zugegangen: Abgelandete des niederländischen bzw. des spanischen Roten Kreuzes, die seit Ende dieses Jahres in Begleitung eines höheren belgischen Offiziers die Lager und Arbeitsstätten in Belgien besucht haben, haben festgestellt, daß die Lage der Gefangenen, die im vorigen Winter sehr viel zu wünschen übrig ließ, sich zweitelles seit Frühjahr dieses Jahres erheblich gebessert hat. Auch die Postverbindung, die vor allem zu vielen Klagen Anlaß gegeben hat, arbeitet jetzt von Belgien nach Deutschland zufriedenstellend.

* Personalaufänderungen. F. v. Gult, Generalmajor, bisher Sächs. Militärberwaltungsrat im Gr. K. Du., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der höchsten Uniform. F. Ach. v. Oberhauser, Oberst, bisher Chef des Feldtelephonwagens, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Generalstabes, — zur Disp. gestellt. — F. Koehler, Obergruppenmeister im Inf.-Regt. 106, F. A. Lach, Beiratsberater, Garnisonsverwaltung-Oberinspektor in Plauen, und F. Müller, Militärausbildungs-Befehlshaber, Betriebsdirektor a. D. beim Generalskabatorium Radeberg, in den Ruhestand versetzt.

* Die großen internationales Ringkämpfe im Circus Zarossani hatten gestern, Montag, einen derartigen Massenbesuch zu verzeichnen, daß das Theater der Hauptstadt am Königin-Charlo-Platz vollständig ausverkauft war. Selbst die Bühne und der Rand der Manege waren voll besetzt. Den Hauptanziehungspunkt bildete der Herausforderungskampf im freien zwischen dem Weltmeister Kornay und dem Holländer Amelung. Es ging um eine von Kornay ausgeschlagte Prämie von 1000 Mark, die der Holländer erhalten sollte, wenn er seinem Gegner 21 Minuten standhielt. Dieser Kampf, zu dem die beiden Ringer mit eingeklemmtem Körper antraten und bei dem alle Griffe erlaubt waren, veranschaulichte die Rücksichtslosigkeit, mit der er geführt wurde, die großen Unterschiede zwischen einer fairen und unsaferen Ringkampfweise. Der Kampf selbst verlief unter höchst spannenden Momenten und endete nach 13 Minuten mit dem Sieg von Kornay, der seinen Gegner Amelung durch Hinterhand legte. Bei den vorangegangenen regulären Kämpfen blieben die Zusammentreffen Stolzenwald (Ahlensland) gegen Hansen (Dänemark) und Roland (Sachsen) gegen Christensen (Schweden) nach 20 Minuten unentschieden, während Schwartz (Berlin) durch den rheinischen Herkules Kupper noch 18½ Minuten durch Armzug unterlag. Vor den Ringkämpfen wurden wieder erstklassige cirrassierische Künste geboten, von denen namentlich die durch Direktor Stosch-Zarossani vorgeführten Dresdner Ritter 18 Löpfe starke indischen Elefantengruppe und die neuen Freizeitdressuren der Frau Stosch-Zarossani rauschenden Beifall ernteten.

* Der Kreisbahndirektor der Kreischaupolizei Dresden trat heute, Dienstag, vormittag zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Gegen 14 Uhr fanden die Gefüsse des Polizei- und Koblenzlanders August Hennig in Dresden um Genehmigung zur Aufstellung einer Kreidäge, der Frau Magda Knoop in Loschwitz für eine Privatkranenkauft in dem Grundstück Orlitz, Nr. 78 C. In Loschwitz, des Tischlermeisters Setzer in Cossebaude, Waldstraße 6, um Genehmigung zur Aufstellung eines Elektromotors zum Antrieb von Holzbearbeitungsmaschinen im Kellergeschloß, des Juweliars Reinhard in Meißen wegen Niederlegung des Stadtverschönerungsamtes; weiter die Übernahme einer bleibenden Bindlichkeit auf die Stadtgemeinde Meißen, ein 1. Nachtrag zur Gemeindebeleuerordnung für Bildstropf und ein 2. Nachtrag zur Gemeindebeleuerordnung Schönbach. Abgelehnt wurden die Siedlungen der Rittergutsbesitzer Pfaffroda um Bewilligung von Reichs- und Staatsbahndienst zur Ausführung von Wegebauten (Reichsbahndiensten) und der Stadtgemeinde Riesa um Bewilligung von Reichs- und Staatszuschüssen zum Bau eines Koblenzappens des Rödlichen Gabwers (Rödlichen Gabwerks). In der so anschließenden nichtöffentlichen Sitzung wurden zahlreiche Petitionen in Steuerjahren und Tontonzonionsgesetze, u. a. ein Gesuch des Vereins der Seidenhändler der Amtshauptmannschaft Pirna einschließlich der Städte um Belebung weiterer regulativerischer Tätigkeiten, als Reaktion, Himmelfahrt, Nationalfeiertage, die ersten Heilstage von Österreich, Pfingsten und Weihnachten und Silvester, sowie an einem Tage in jeder Woche, erledigt.

* In der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe des Bundes deutscher Bodenreformer morgen Mittwoch, 8 Uhr abends, im grünen Zimmer des Bistoria des Dresdner Stadtbaudirektors Arthur Breuer über seine Broschüre "Der Ausbau muß werden" sprechen. Eintritt frei. Gäste willkommen.

* Der Elbische Verein für Luftfahrt veranstaltete am vergangenen Sonntag eine Führer über den sächsischen Flugplatz zu Radibor. Besonders eingeschlagen erfolgte die Besichtigung der Fliegerhalle des Flugtechnischen Vereins, der unter dem Ehrenpräsidenten des angekündigten Vereins steht. Es war eine herzensfreude, zu sehen, wie in unserer Jugend das Interesse für das Flugwesen noch gelebt ist. Eine hattige Zahl von Schülern wurde in ihrer Tätigkeit im Motorfliegerei, Flugzeugbau und Schulung vorgestellt.

* Alberthaler Verband. Die Mitgliederversammlung am Mittwoch, die heute, Dienstag abend, in den drei Räumen stattfinden sollte, muß infolge des Kriegszeitraumes ausfallen.

* Beerdigung eines Sohnes. In der Domkirche Marienkirche in Gorlitz-Tetta wurde heute, Dienstag, früh ein gutgedeckter weiblicher Leichnam aus der Elbe gezogen. Die Toten ist 20 bis

28 Jahre alt und diente etwa zwei Monate im Wasser gelegen haben. Die Toten ist 20 Jahre gesichtet.

* Kein Haubtüberfall. Am Sonntag früh wurde an der Ecke der Preyer Straße und Oberseegeasse ein 20 Jahre alter, in Chemnitz wohnender Bankbeamter aus mehreren Kopfschüssen blutend und nur teilweise bewußt aufzufinden. Der junge Mann wurde zunächst nach der Sanitätswoche in der Wallstraße und später nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht. Die im Anschluß hieran verbreiteten Gerüchte von einem Haubtüberfall bestätigen sich nicht. Die schlenden Kleidungsstücke wurden von einem Bediener in einem öffentlichen Hause ermittelt. Tott war der Fremde mit einer Pistole und der Schieberin in Streit geraten, wobei er sie mit Erbitterung bedroht und insbesondere die Schieberin schwere Gewalt gegen sie ausübt. Von der Straße zur Elbe herbeigehende Passanten drohten er gleichfalls mit Erbitterung. Diese haben ihm dann ausberuhigt durchgeprüft.

* Grabrede. In der Nacht zum 24. Juni wurden auf der Friedhofstraße aus einer Möbelküche 30 rohe Stuhlkügelchen ohne Säge durch Einbruch gehoben. Aufklärende Mitteilungen erhielt die Kriminalpolizei. — In der Nacht zum 26. Juni wurden drei Personen, dabei ein Soldat, bei einem Einbruch in einem Autoshop auf der Friedhofstraße überstürzt und festgenommen.

* Pillnitz. Seit einigen Tagen ist hier ein Trupp von 50 Matrosen mit 1 Kapitänleutnant und 3 Leutnants zur See stationiert worden. Sie haben die Aufgabe, den Elbverkehr, insbesondere die Lebensmitteltransporte auf der Elbe zwischen der böhmischen Grenze und Riesa-Mühlberg zu überwachen. Zu diesem Zwecke benützen sie Motorboote mit Maschinengewehren bestückt. Außerdem soll der Marinetruppenteil den Wald- und Flurzubau sowie die Schloßwache mit übernehmen.

* Pirna. In Dürrröhrsdorf existiert am Sonntagnachmittag der in den 40 Jahren stehende Besitzer des Steinbruchs, ein Herr aus Dresden. Er unternahm mit zwei erwachsenen Töchtern auf einem selbstgezimmerten Floß auf dem Teich eine Ruderpartie. Dabei klappte das Floß um, und alle drei fielen ins Wasser. Während die beiden Töchter gerettet werden konnten, ertrank der Vater. Er hinterließ eine Witwe und neun Kinder.

* Bartho. Zum Bürgermeister unserer Stadt wurde unter zahlreichen Bewerbern Gladramann Dr. jur. Grunwald in Jitsch gewählt.

* Plauen. Für die Ermittlung und Ergreifung des Technikers Max Hoels, geboren am 14. Oktober 1899 in Wörth bei Alsen, von der Staatsanwaltschaft Plauen 2000 Mark Belohnung ausgeschrieben. Hoels ist der Führer der kommunistischen Partei in Plauensdorf, er kommt bei den dortigen Unruhen als Hauptabköpführer in Betracht. Wahrscheinlich hält er sich in Falkenstein oder in dritter Nähe verborgen.

* Landgericht. Die 5. Strafkammer verhandelt gegen das 23jährige mehrfach vorbestrafte Hausmädchen Marie Walde Schuhle aus Reid bei Dresden. Diese hatte am 7. Januar einen im Dresdner Hauptbahnhof hinterlegten Koffer mit Inhalt ohne Wissen der Eigentümerin nach Königstein und von dort nach Pirna zurückgelassen, um, wie sie in der Hauptverhandlung angab, diese Sachen zur Reinigung zu geben. Die auf diese Weise beseitigten Gegenstände konnten später an die Eigentümerin zurückgegeben werden. Das Gericht erbricht in dem völlig unmotivierten Verhalten der Angeklagten vollendeten Diebstahl und erkennt wegen Rückfallbestrafbarkeit auf 10 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrenzettelstrafe. — Wegen Rückfallbestrafbarkeit und Betrug hat sich der Dachdecker Karl Friedrich Pabst aus Dresden zu verantworten, der beim Kartenspiel zweimal Karten doppelt gebracht und ein anderes Mal eine falsche Karte im Wert von 40 Mk. vom Blatt einer Gastwirtschaft entwendet hat. Da P. mit seiner Frau ausgenommen ein Jahreseinkommen von 9100 Mk. hat, kann ihm nicht P. zu seiner Unrechtmäßigkeit getrieben haben. Das Gericht erkennt wegen Betrugs auf 5 Monate Gefängnis, wegen Rückfallbestrafbarkeit auf 2 Wochen Haft. — Der Kutschfahrer Max Alfred Kriebel hat sich auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin Urlaubschein verhaftet und sie für sich aufgekauft, um sich so Lebensmittelkarten zu verschaffen. Der Angeklagte gibt keine Schuld an; er erhält 10 Wochen Gefängnis. — Der 30 Jahre alte Buchbindler Ernst Rudolf Nebe aus Dresden hatte am 8. April d. J. einen Kunden beauftragt, bei der Firma Klipps & Co. 2500 Bogen Papier abzuholen, und zu diesem Zweck ein Schriftstück gefälscht und unterschrieben. Die Firma schäfte jedoch Verdacht und händigte das Papier nicht aus. Das Gericht erblickte in dem Verhalten des Angeklagten eine vollendete Urkundenfälschung und verurteilte Betrug. Das Urteil lautet auf 1 Monat Gefängnis.

Wettertelegramme aus Sachsen, 8. Juli, früh.

Station	Höhe über N. N.	Temp. gestern		Beschädigungen gestern früh ? Uhr		
		Min.	Max.	Wind.	Temp.	Wetter
Dresden	110	+14.4	+24.8	-	+18.4	heiter, Sonne
Leipzig	130	+14.5	+25.0	-	+18.3	heiter, Sonne
Altenburg	245	+13.5	+24.0	-	+15.1	heiter, Sonne
Camburg	322	+12.5	+24.5	-	+15.2	wolkig, Sonne
Plauen	269	+12.2	+23.5	-	+17.7	heiter, heiter, Sonne
Freiberg	298	+14.8	+22.1	-	+16.2	heiter, Sonne
Schneeberg	425	+8.1	+24.2	-	+19.0	heiter, Sonne
Bad Elster	500	+8.5	?	-	+15.0	heiter, Sonne
Königsfeld	522	+11.5	+22.7	0.5	+14.5	heiter, Sonne
Wilsdruff	561	+12.0	+23.9	2.5	+14.1	heiter, Sonne
Görlitz	592	+10.6	+23.9	2.5	+14.1	heiter, Sonne

Wetter-Aussicht für Mittwoch den 9. Juli.

Welt-Wind, zeitweise trüb, heiter, Gewitterneigung, sonst keine wesentliche Temperaturänderung.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Großes	Mittleres	Junges	Min.	Max.	Ver-	Wohl-	Zeit-	Wohl-	Wohl-
	Wochen-	Monat-	dunst-	Min.	Max.	zufüll-	zufüll-	zufüll-	zufüll-	zufüll-
7. Juli	-20	+ 2	+18	- 36	- 3	+ 70	+ 45	+ 57	- 59	- 59
8. Juli	-20	- 2	+15	- 37	- 3	+ 64	+ 28	+ 49	- 59	- 59

her bewährten Geiste der Festspiele entsprechend wird die Geschlossenheit des Münchner Ensembles möglichst gewahrt bleiben; einige hervorragende Gäste wurden jedoch gewonnen. Gesamtleitung: Viktor Schwanckel, Intendant des Münchner Nationaltheaters; Opernleitung: Bruno Walter; Schauspielleitung: Albert Steinreiff. Dauer der Festspiele: 25. Juli bis 6. September 1919 im Prinzregenten-Theater, sowie in den beiden Häusern des Nationaltheaters (ehem. Hof- und Residenz-Theater).

* Theaterbrand in Hamburg. Montag abend brach im Thalia-Theater zu Hamburg Feuer aus, das durch entzündetes Zündgelenk der Feuermeute auf seinen Herd beschleunigt und gelöscht werden konnte. Das Publikum verließ in aller Ruhe das Theater. Ausgebrannt sind der Requisitenraum und ein Teil der Theaterbibliothek. Die weiteren Vorstellungen erleidet durch den Brand keine Einschränkung.

Der Erfinder der Nähmaschine.

Zum 100. Geburtstag von Elias Howe, 9. Juli.

Weil die Natur, so macht auch die Technik keine Sprünge, so müssen erst eine Reihe von Voraussetzungen erfüllt sein, bevor Zeit und Umstände für eine Erfindung reif sind. Dieses Gesetz bestätigt sich auch in der romantischen Geschichte der Erfindung der Nähmaschine, an die der 100. Geburtstag ihres "eigenen" Erfinders, Elias Howe, wieder erinnert. Um den Ruhm, dies „nützliche Instrument“ geschaffen zu haben, streiten sich fast ebenso viele Männer, wie Söhne um die Geburt Homers. Aber alle die bartigen Gründer, die ihr Gut und Glück an die Lösung der wichtigen Frage leihen, die den einen oder anderen Bestandteil der Maschine erstanden, die mehr oder weniger praktische Modelle bauten, sie sind alle, indem sie auch bei der Nachwelt verdiente Anerkennung gefunden haben, nur Vorläufer jenes Amerikaners, der der Schöpfer unseres heutigen Nähmaschinenreichs wurde und die ersten Erfolge erringt. Die „Bioskopie“ der Erfindung der Nähmaschine markt

eine Anzahl von Namen auf, denen eine mehr oder weniger große Bedeutung in der Ausarbeitung der grundlegenden Gedanken zukommt. Von dem Deutschen Weisenthal meldet nur eine unverbürgte Runde; der Engländer Thomas Saint hinterließ 1790 die erste Zeichnung einer Kettenstichmaschine. Der Tiroler Schneider Madezziger, dessen Denkmal in Rastenfeld so vielen Touristen vom „alten Erbauer der Nähmaschine“ erzählt, und der französische Schneider Thimonnier, der in Lyon sein Denkmal hat und sein ganzes Leben vergnügt für die Durchsetzung seiner Idee kämpfte, sie haben beide mit ihren Modellen keinen Erfolg gehabt.

So bleibt Elias Howe, der am 9. Juli 1819 zu Spencer in Massachusetts geboren wurde, ungestümster der Ruhm, die Menschheit mit der Nähmaschine bewaffnet zu haben. Denn einmal ist seine Erfindung durchaus originell, weder von den französischen noch von den deutschen Vorläufern abhängig, sondern hat die von ihm erfundene Maschine über die Welt angetreten. Howe, der ein einfacher Maschinenarbeiter war, arbeitete in Boston bei einem sehr geschickten Mechaniker Am Davis, der sich mit der Erfindung einer Strickmaschine beschäftigte. Der Kanadier, der ihm das Geld vorstreckte, sagte ihm eines Tages in Howes Gebenwart: „Gut, zum Teufel, warum soll den Kopf mit einer Strickmaschine zerbrechen; macht mir lieber eine Nähmaschine, damit könnt ihr noch viel mehr verdienen!“ Dieser hingeworfene Gedanke blieb in dem damals 20-jährigen Elias Howe haften, und bald war er von dieser Idee ganz begeistert, so daß er sich, obwohl er zur Erhaltung seiner Familie schwer arbeiten mußte, von nun an unablässig mit der Maschine beschäftigte. Mehrere Jahre waren sehr berücksichtigt, weil er, wie die anderen Erfinder vor ihm, mit der Maschine die Bewegungen der nahenden Hand nachahmen wollte. Eines Tages aber schoß ihm der Gedanke durch den Kopf: „Muß denn die Maschine gerade die Bewegung der Hand nachahmen? Kann nicht eine andere Art des Stiches gefunden werden?“ Howe, der lange in einer Fabrik für Web- und Spinnstühle gearbeitet hatte, wußte durch seine Berufserfahrung mit diesen Ma-

Sößen- und Handelsteil.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 30. Juni 1919.

	Wochenübersicht der Reichsbank am 26. Juni 1919.	Wochenübersicht der Reichsbank am 27. Juni 1919.
Belastung	Belastung der Befehl an die Reichsbank.	Belastung der Befehl an die Reichsbank.
Belastung	Belastung der Befehl an die Reichsbank.	Belastung der Befehl an die Reichsbank.
Belastung	Belastung der Befehl an die Reichsbank.	Belastung der Befehl an die Reichsbank.
Belastung	Belastung der Befehl an die Reichsbank.	Belastung der Befehl an die Reichsbank.
Belastung	Belastung der Befehl an die Reichsbank.	

Das Heiligtum des Herzens.

Roman von Hedwig Courths-Wohler.

o. Fortsetzung.

Deut hatte sich Fürst Dimitri gefehlt. Er erholte sich mit einem Ruck. „Darf ich das Bildchen leben?“ fragte er mit verlagender Stimme. Daniela sah unschlüssig zu Dieter auf. Der war sehr blaß geworden. Aber er nickte ihr zu. „Zeigen Sie es Fürst Dimitri, Daniela — jetzt würde das Ihr Onkel Vernd selbst wollen.“

Da reichte sie dem Fürsten mit bebender Hand das Medaillon. „Es sollten keines fremden Neulichen Augen daran ruhen vor weinem anwaltenden Gedurüst. Durchlaucht. Aber — ich kann nicht anders, ich muß es Ihnen zeigen — ich weiß ja nicht, was ich davon denken soll.“

Fürst Dimitri sah nach dem Medaillon. Er hatte es sofort als das Eigentum seiner verstorbenen Gemahlin erkannt. Und nun sah er auch in demselben das Duplikat der Miniatur, die er selbst in einer goldenen Kapel bei sich trug. Seine Hand bebte. Er hob das Medaillon empor und drückte seine Lippen darauf. Dabei zog er die Kette, an der das Medaillon hing, mit empor. Diese Kette blieb an der Halskette hängen, die Daniels Arm verdeckte. Und Fürst Dimitri sah nun deutlich das kleine, halbmondförmige Mal auf Daniels Armgelenk.

Er sah nach dem Arm und preßte in Anbrunst seine Lippen auf das Mal, das ihm die lebendige Gewißheit brachte. Er schrie zuerst Daniela zurück, aber der Fürst hielt sie fest. „Schreit nicht vor mir zurück, Daniela. Du bist meine Tochter, mein lebensfrüchtiges gefülltes Kind. Alle Zweifel sind gelöscht. Ich kannte es schon von dem ersten Augenblick an, daß Du mir entgegenstrahlst. Komm in meine Arme, mein geliebtes, langersehntes Kind.“

Daniela sah fassungslos in sein erregtes Gesicht, in seine feuchtkimmernden Augen. „Wie könnte das sein, Durchlaucht? Ich bin doch Daniela Werner — dies ist das Bild meiner Mutter, die Elisabeth Werner ist.“ — „Nein, Daniela, sie bist nicht Elisabeth Werner, sondern Fürstin Elisabeth Korbanoff, geborene Königin von Tornau. Sie hat diesen lächelnden Namen sicher nur angenommen, um dich mir zu entziehen. Ich habe es um sie verdient. Aber sie hat mir

versprochen, daß ich Dich wiedersehen soll, wenn Du zwanzig Jahre alt sein würdest. Nun hat Dich mir ein glücklicher Zufall doch früher zugeführt, nachdem ich jahrelang vergeblich nach Dir gesucht habe. Wie könnte ich auch annehmen, daß meine Tochter unter dem schlichten Namen Werner gelebt.“

Daniela schüttelte noch immer fassungslos den Kopf. „Das muß doch ein Irrtum sein, eine Täuschung!“ — „Nein, nein, glaube es nur. Es bedarf keiner weiteren Beweise, daß Du meine Tochter bist. Sieh dies kleine Mal an deinem Arme — ich sah es bei meiner kleinen Tochter. Und dies Medaillon, das Deine Mutter von ihrer Mutter zum Andenken erhalten hatte — ihr Bild — Dein Name — Dein Alter und Deine Schönheit mit Deiner Mutter — alles — alles stimmt zusammen. Du bist mein geliebtes Kind — bist die junge Fürstin Daniela Korbanoff.“

Und Fürst Dimitri zog sein Kind in die Arme und preßte es an sich, als stärkte er, es könne ihm entrinnen werden. Daniela lag still und erschüttert in den Armen ihres Vaters. Auch sie mußte nun glauben, daß das Geheimnis, das sie umgeben, seine Lösung gefunden hatte.

Graf Dieter stand mit blassem, zuckendem Gesicht am Fenster und sah nach Vater und Tochter hinüber. Und in seiner Seele tobte ein Sturm. Wenn er geahnt hätte, daß Daniela eine Fürstin Korbanoff war, dann hätte er es auf sie warten und sie heimführen können — denn sie war ihm edelhärtig. Aber diese Erkenntnis kam zu spät und der Schmerz darüber brannte sich tief in seine Seele.

Fürst Vladimir beobachtete den Freund. Er ahnte, was in seiner Seele vorging. Auch er war erschüttert und suchte alle Zweifel schwinden. Daniela war unstrittig die Tochter seines Cheins — und seine Kusine. Großmutter Hella hatte ein wenig verständnislos der Szene zugesehen. Wohl hätte sie, daß der Fürst Daniels Tochter nannte, aber sie begriff den Zusammenhang nicht. Die nächste Stunde verging in einer erregten Stimmung. Daniels Vermöchte nur langsam zu fassen, welche eine große Veränderung mit ihr vorgegangen war. Ihr Vater hatte noch hunderte Fragen an sie zu richten und sie gab ihm Antwort, als sei sie von einem Traum befangen.

Sie wußte auch nicht zu erklären, wie sie an Onkel Vernd gekommen war und in welchem Verhältnis ihre

Mutter zu ihm gehandelt hatte. — „Ich weiß nur, daß Onkel Vernd meine Mutter verehrt hat wie eine Heilige,“ sagte sie. — Und sie sprach nun auch von den Dokumenten und dem Halbband. — „Die Dokumente müssen Ihnen ja Aufschluß über alles geben,“ sagte Graf Dieter, der mühsam seine Ruhe erwungen hatte. — „Aber ich darf diese Dokumente nicht vor meinem Geburtstag öffnen,“ erwiderte Daniela. — „Das solltest du auch nicht, mein liebes Kind. Für mich bedarf es keiner weiteren Beweise. Warum wir also ruhig deinen Geburtstag ab. Ich weiß, ich fühle es, doch du meine Tochter bist und daß ich endlich gefunden habe. Alles andere wird sich finden.“

Fürst Vladimir trat nun zu Daniela heran. — „Siehe Daniela, ich begrüße dich als meine Kusine. Du mußt mir gestatten, daß ich Vetterrechte an dich geltend mache. Nun weiß ich doch, warum du mir gleich so lieb und wert gewesen bist.“ — Bei diesen Worten sahen sich Graf Dieter und Fürst Vladimir mit diesem Ernst in die Augen. Fürst Vladimir fuhr dann zu Daniela gewendet, fort: „Habe die nicht gleich gesagt, daß du Kusine wirst wie eine Russin?“ — Daniela sah mit feuchtkimmernden Augen zu ihm auf. — „Mir ist alles noch wie ein Traum, ich kann es nicht lassen.“ — „Gib mir nur deine Hand, Kusine Daniela, und sage mir, daß du mich als Vetter anerkennen willst.“

Sie reichte ihm die Hand. Ein blaßtes Lächeln huschte um ihren Mund. — „Ich will es gern tun, wenn Sie Wert darauf legen.“ — „Großer Wert, Daniela. Aber — da vor dir steht dein Vater, der sich lange Jahre in Schausucht nach dir verehrt hat. Und — du hast ihm noch nicht ein einziges Mal den Namen gegeben, der ihm gebührt,“ sagte der junge Fürst mit leisem Vorwurf. Er schaute sich Daniela auf ihrem Vater, dessen lebendiger, brennender Blick an ihrem Antlitz hing. Sie sah in seinen Augen das bittere, schwere Leid, das er getragen hatte als eine Söhne. Er erhob sich und stand nun direkt vor ihr. Ihre Augen senkten sich tief ineinander. Und plötzlich ward sich Daniela an seine Brust und umfaßte ihn mit ihren Armen. — „Vater, lieber Vater — ich glaube nun doch, daß ich deine Tochter bin. Ich fühle es in meinem Herzen.“ sagte sie in russischer Sprache. (Fortsetzung folgt.)

Reise-Gepäck- Versicherung

für Verlust oder Schaden durch:

**Transportmittel-Unglück, höhere Gewalt, Brand,
Diebstahl ganzer Gepäckstücke,
mut- oder böswillige Beschädigung,
gänzliches oder teilweises Abhandenkommen
während des Transportes durch die Bahn, Post,
durch Gepäckträger, Hotelbedienstete, Auto-
werke, Automobile, während des Aufenthaltes
in Hotels, Pensionen, Privathäusern, Restaurants,
Gasthoflokaliitäten, Postlokaliitäten,
Zolllokaliitäten, im Freien auf Bahnhöfen,
während der Ausflüge, während der Geschäfts-
oder Spaziergänge,**

für alleureisendes Gepäck als Fracht-Passagier-
gut usw.,
ausserdem:

gegen Taschediebstahl, räuberischen Überfall,
für Schmucksachen bis zum Betrage von 4 3000
vermittelt mit sofortigem Beginn

Versicherungsgeschäft Ahlhelm,

Dresden, Waisenhausstraße 27.

(Vertreter an allen Plätzen gesucht.)

Dresdner Nachrichten

Ausst.



Gärberei

Kullisch & Kuntze

Chemische Wäscherei

färbt alles in echten Anilin-Farben.
Färbereizeit 8 Tage, bei Trauerfällen innerhalb 24 Stunden.
Fabrik: Dresden-R. Königstraße 97. Telefon 17436.
Annahmestellen: Reichenbachstr. 5, Villnitzer Str. 55,
Sachsenpl. 1, Gerolstr. 44, Friedberger Str. 31, Borsberg-
straße 31, Uhlandstr. 19, Schandauer Str. 16, Ritter-
straße 33, Martin-Luther-Straße 19, Braunschweiger
Straße 2, Leipziger Straße 68, Lübecker Straße 41.
Für Dresden u. Umg. sind noch Annahmestellen zu vergeben.

**Moderne
Korbmöbel u.
Korbwaren**
für alle Zwecke.
Herrn. Müller,
Scheffelstraße 17.

Ein billiges Korsett

nach Maß fertigen wir aus jedem zuge-
gebenen Stoff oder Wäschestoff in ver-
schiedenen Preislagen. Garantiert bester Sitz.

Werkstätten moderner Masskorsets

Toska Gunkel

15 Waisenhausstr. 15.

neben Café König.

Fil.: Breslau, Danzig, Halle, Hamburg, Hannover,
Königsberg, Magdeburg, Posen, Stettin.

Zur Blutreinigungskur
und Auffrischung der Saute verwende man
Oberförster Kottols Blutreinigungste. u. Pillen.
Seit Jahrzehnten bewährt. Wirkt mild abführend.
Originalpräparaten Schwan-Apotheke.
Hauptniederlage Schwan-Apotheke.
Dresden-Neustadt, Am Markt 3 und 4.

Telephon den postal. Bestimmungen
entsprechend, für Orts- u.
Fernsprechanschluß, liefert
sofort **billig**, **billig**, **billig**
„Deutsche“, Dresden-A., Gottstraße 7.
Telefon-Nr. 11189.

Augentrost!

Vortreffl. Lindberg's. u. Aröfflings-
Mittel bei entzündl. u. angefrierend.
Augen! Viele Jahre als tödello-
scher anerkannt. Siehe Gebrauchsweise.
Gefriert die Schneeren, reinigt,
täuft. Vorhand. Hitze u. Kötung
läßt sofort nach. Ft. zu 100, 120,
150, 200 Pf. bei Taronia-Drog.

J. Röhler, Dr. A., Oppellstr. 33, Tel. 28487. Wandtl.,
Dr. A., Hauptstr. 19, Hausfl. links. Lindner, Dr. A., Weber-
gasse 10, 3. Bergeller-Drog. M. Köhl, Dr. A., Reichstr. 6.

Steinfund
Wohnungs-
Einrichtungen.
Fünfsterige Formen
Handwerkshütte

Dresden-Victoriastr. 3
Brautaustattungen
für das einfache und bürgerliche Haus
sowie Einzelmöbel.

WICHTELNDEL
GROSSE BOHNEDRUCK

für Linoleum, Parkett, Leder
Möbel aus echtem Rohleder
mit guten Temperinflecken =
konfektiert, pfand, nach wischbar

Verkaufsstellen:
Markgraf-Henrich-Str. 12, Drog. Ellmer. Fspr. 30586.
Schräferstraße 14, Joh. Göthofler. Fspr. 2941.
Gerolstr. 14, Ecke Elisenstr., Elisens-Drog. R. Hegewald.
Borsbergstraße 24, Rich. Kickelhahn. Fspr. 30021.
Alaunstraße 45, Germania-Drogerie. Fspr. 15364.
Kürfurstenstraße 27, Drogerie Töpel.
Schandauerstr. 4, Alfred Nowack, Rosen-Drog. Fspr. 30544.
Hermann Erler, Schreibergasse 10.

**Beleuchtungskörper,
Elektr. Lichtenanlagen,
Kunstgewerbe, ...**
E. Kreinsen Nachf.
Prager Str. 29.

**K. St. Drehbänke
Fräsmaschinen
Schleifmaschinen
sowie and. Werk-
zeugmaschinen**

Richard Heinrich & Co.,
Dresden-A., Sternplatz 5 N. Tel. 22 531 u. 21 285.

Sonderverteilung von Auslandskartoffeln.

§ 1. Auf Ausweis „316“ der Lebensmittelkarte
(6. 7. bis 2. 8. 1919) werden

3 Pfund ausländische Kartoffeln

verteil. § 2. Die Ausweise sind in einem einfachdaihen Kleinhändlersgeschäft Mittwoch, den 9. Juli 1919 anzumelden.

Die Kleinhändlersgeschäfte haben die angemeldeten Ausweise **Donnerstag den 10. Juli 1919** bis

vormittags 11 Uhr bei dem Wehrdeutl einzurichten.

§ 3. Die Wehrdeutl haben die Bedarfslisten **Donnerstag den 10. Juli 1919** bis nachmittags 2 Uhr aufzustellen.

Die Bezahlhändler haben die Bedarfslisten **Donnerstag den 10. Juli 1919** nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr im Wehrdeutl abholen.

§ 4. Der Preis für ein Pfund Kartoffeln bei der Abgabe an die Verbraucher beträgt 15 Pf.

§ 5. Zuwidderhandlungen werden nach der Bundesratsordnung vom 25. September 1915 bestraft.

Dresden, am 8. Juli 1919.

Der Rat zu Dresden.

Verleihung von Lastkraftwagen,

Transporte aller Art und zu jeder Zeit auf nähre und
weitere Entfernung, auf längere und längere Dauer.
Mietbedingungen liegen aus.

Kraft-Verkehrs-Amt Dresden,

Dresden-II, Ringstr. 14, II. (Café König). Fernruf 15004.

Für Gläser
aller Systeme
Summi-Einkochringe

in bewährter guter
Qualität. Muster auf
Wunsch. Jede Be-
stellung wird post-
wendend erledigt.

Radloff & Reese, Bremen

D. N.

Stacheldraht sofort ab Lager

Albin Heubach, Drahtwaren-Fabrik,
Siegelstraße 55. Fernruf 27991.

Zigarren von 75 Pf. anwärts.

Rauchtabak Zigaretten

mit Gold- und ohne Mundstück, alles garantiert
reine Ware, in großen und kleinen Quantitäten abzugeben

Agentur für Tabak-Industrie,

Neue Gasse 13.

Blumenranken

v. 85 d. an. Preis v. 10.- an,
echte Reiher, imitierter
Straußfeder, Blügel,
Rieselschirm, Kränze,
Blumenkästen usw.

Hesse,
Gassestraße 10/12,
part. I. bis 4. Et.

Draufklappende

für jeden Raum von
Herrn und Frau.

Beneffita,
Deutsches Patent-
Akkord-Patent,
ohne Feder u. ohne Schreibfeder,
Konkurrenzlos das Lebendigste!

Verlangen Sie umfangreiche Beschreibung
durch den Erfinder u. Hersteller:

G. Müller, Postkantstr. 4 - **MANNHEIM** Nr. 26.

Verantwortl. Schriftsteller:

Reinhard Seubert in Dresden.

Geschäft 365 bis 3 112.

SLUB
Wir föhren Wissen.